

# Kirchenfenster

Evangelische  
Friedenskirchengemeinde  
Neuwied

## GEISTLICHE GEDANKEN ZUM WOCHENSPRUCH

*Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.* Offb 1,18

Trotz der schweren Einkaufstüten holt sie ihn auf der Treppe fast ein. Sie hat die jüngeren Beine. Fast gleichzeitig drehen sich ihre Schlüssel in den Wohnungstüren.

Als er über die Türschwelle tritt, atmet er erneut zuerst die Stille ein. Es fällt ihm schwer seine eigene Wohnung zu betreten. Seit Wochen kaum noch menschliche Begegnungen. Immer deutlicher merkt er, wie sehr ihn seine Einsamkeit bedrückt. Seine Lebenssituation schlägt ihm seit „dem Virus“ aufs Gemüt. Nachts fühlt er sich manchmal wie lebendig begraben. Macht es noch einen Unterschied, ob er lebt oder stirbt? Würde es jemand merken?

Im Rücken hört sie gerade noch die schlürpfenden Schritte ihres Nachbarn als sie erneut in den Lärm ihrer Wohnung eintritt. Seit den Osterferien ist es noch schlimmer geworden. Sie halten sich an die Ausgangsbeschränkungen. Aber die letzten beiden Wochen saßen alle drei Kinder morgens wenigstens an den Hausaufgaben. Jetzt macht ihr Mann manchmal schon vor acht den Fernseher an, weil die Kinder bereits streiten. Sie kann sie verstehen: Ihnen fehlt der Sport und die Freunde. Sie sind nicht ausgelastet und geraten immer häufiger in Streit. Ihr Mann ist sonst auf der Arbeit und mit der Situation komplett überfordert. Als sie den Schlüssel abzieht und die Türe hinter sich schließt, denkt sie: „Es ist die Hölle!“

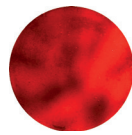
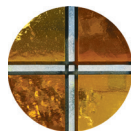
*Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.* Offb 1,18

Menschen können „Schlüssel Jesu Christi“ sein, wenn sie sich als „Türöffner zum Leben“ verstehen. Die Kraft dazu gibt derjenige, der den Seher Johannes ausrichten ließ: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Schon Petrus bekam von Jesus solche Schlüssel (Mt 16,19). Es sind der Glaube und die Verbindung im Gebet, die helfen, uns mit der Lebendigkeit Gottes zu verbinden. Jede und jeder kann „Türöffner zum Leben“ werden!

Gerne teile ich mit Ihnen eine meiner Lieblings-Ostergeschichten, deren VerfasserIn mir leider unbekannt ist:

*Die 2. Klasse hatte Unterricht bei ihrer Klassenlehrerin. Es war kurz vor Ostern. Die Kinder hingen an den Lippen der Lehrerin. Sie erzählte von der Auferstehung Jesu und von den vielen Symbolen neuen Lebens, die das Wunder von Ostern in der Schöpfung sichtbar machen: Ostereier, die kleinen Lämmer, die aufgehende Saat usw.*

*Nur bei einem Kind, bei Jonathan, war die Lehrerin sich nicht sicher, ob er genau zuhörte. Jonathan war körperlich und geistig leicht behindert und litt an einer schweren, unheilbaren Krankheit. Aber auch er schaute die Lehrerin unverwandt an.*



# Kirchenfenster

Evangelische  
Friedenskirchengemeinde  
Neuwied

*Am Schluss gab die Lehrerin jedem Kind ein Plastikei und sagte: Hausaufgabe ist, dass jedes Kind etwas in das Ei füllt, das für ihn auf Ostern hinweist!*

*Die nächste Religionsstunde wurde sehr lebendig. Im ersten Ei lag ein Krokus und ein Kind erklärte: „Wenn die ersten Spitzen aus der Erde ragen, wissen wir, dass es Frühling wird und die Erde zu neuem Leben erwacht!“ In einem anderen Ei lag ein Schmetterling zum Anstecken. Ein wunderbares Symbol für die Auferstehung, denn wer würde vermuten, dass aus einer unansehnlichen Raupe ein solches Wunder entschlüpft.*

*Das Ei daneben enthielt einen kleinen Osterhasen – auch ein bekanntes Symbol für neues Leben, weil er so schnell Nachwuchs bekommen kann.*

*So ging es weiter bis die Lehrerin ein sehr leichtes Ei in die Hand nahm. Sie spürte, dass das Ei leer war und es durchfuhr sie: Das ist bestimmt Jonathans Ei. Er hat die Aufgabe bestimmt nicht verstanden! Ich will ihn nicht bloß stellen vor den anderen!*

*Sie wollte Jonathans Ei zur Seite legen, um ihn nicht in Verlegenheit zu bringen. Aber da meldet er sich schon: „Warum wollen Sie nicht über mein Ei sprechen?“ Ver-*

*wirrt sagte sie: „Aber dein Ei ist doch leer!“ Daraufhin sagte Jonathan leise: Ja, aber das Grab Jesu war doch auch leer. Gott hat ihn da herausgeholt und wieder lebendig gemacht!“*

*Die Lehrerin musste ihre Tränen unterdrücken: Hatte dieser behinderte Junge nicht mehr von der Auferstehung verstanden als alle anderen? Mit einem Mal war ihr klar: Es liegt ganz allein bei uns, ob wir uns an Ostern nur über die neuen Frühlingsboten freuen oder neu darauf vertrauen, dass der Tod durch Jesus Christus nicht das letzte Wort hat.*

Die Mutter hat den älteren Mann übrigens noch mal auf der Treppe getroffen. Diese Mal haben sie gesprochen. Ihre Tochter malt ihm nun jeden Tag ein Bild. Und er bringt ihrem ältesten Sohn Schach bei – von Balkon zu Balkon: er auf seinem alten Brett, der Junge spielt die Züge auf seinem Computer nach.

Ich wünsche Ihnen „Frohe und lebendige Ostern!“

Amen.

Pfarrer Tilmann Raitelhuber